



Der Mantel

Pfarre Bad Fischau-Brunn zum heiligen Martin
Pfarrblatt Nr. 164 / Dezember 2018



Zwei Städte sah ich – oder war es dieselbe Stadt?

DIE STADT:

Häuser, die man abschließen kann

Kirchen, die man besichtigen kann.

Straßen, wo man aneinander vorbeigehen kann.

DIE STADT:

Häuser, die offenstehen für unerwartete Gäste.

Kirchen, in denen das Geheimnis uns anschaut.

Straßen, wo man aufeinander zu und miteinander geht.

Der Fremde ist hier nicht fremd, jener, für den in der Herberge damals kein Platz war.

(Text: Klaus Hemmerle / Bild: Ciro)



„...weil in der Herberge kein Platz für sie war.“!?

Liebe Pfarrgemeinde!

Nein, wir haben noch nicht Weihnachten. Erst einmal ist Advent. Und diesen Advent könnten wir unter genau diesen Satz aus dem Weihnachtsevangelium (Lk 2, 1 - 14) stellen. Herbergssuche – dieses Thema springt uns auf vielfältige Weise an:

Da vergeht jemand vor Einsamkeit und hat niemanden, mit dem er reden kann. Da ist jemand verbittert oder voller Trauer und sucht einen Menschen, bei dem er weinen darf. Da hat jemand mit einem anderen einen Konflikt und fühlt sich von niemandem verstanden. Jemand ist nach einem beruflichen Wechsel umgezogen und will in seiner neuen Umgebung ankommen. Jemand hat die Liebe zu seinem Partner verloren und fühlt sich im eigenen Umfeld fremd. Menschen, die Herberge suchen – Gespräch, Zuwendung, Verständnis...

Herbergssuche – dieses Thema hat auch in diesem Jahr eine geballte politische Dimension: Menschen fliehen vor Krieg, Verfolgung, Terror und Not. Menschen suchen Herberge.

Herbergssuche – ein adventliches Thema, nicht nur in diesen vier Wochen. Advent heißt „Ankunft“.

Kann ich ankommen bei anderen mit dem, was mich bewegt? Finde ich in aller Unruhe meines Lebens einen Heimathafen? Bin ich offen für andere Menschen? Bin ich offen für Gott, der uns in jedem menschlichen Gesicht erscheint?

„...weil in der Herberge kein Platz für sie war.“!? Ganz lapidar endet dieser Satz mit einem Punkt. Ich möchte auch ein Rufzeichen dahinter machen – und ein Fragezeichen auch. Ein Rufzeichen, weil es so ist. Ja, schon die heilige Familie musste von Tür zu Tür ziehen und wurde abgewiesen. Und heute? Ablehnen, ausgrenzen, abweisen... Deshalb ein Rufzeichen „...weil in der Herberge kein Platz für sie war.“!

Ein Fragezeichen jedoch auch. Ist das die einzige Antwort, die Menschen einander geben können? Muss es so sein, dass Menschen niemanden finden, der mit ihnen spricht, dem sie ihr Herz ausschütten können, der sie versteht? Muss es so sein, dass Menschen weggehen müssen und keine Aufnahme finden? „...weil in der Herberge kein Platz für sie war.“?

Doch es kann auch anders sein. Es gibt Menschen, die Raum geben, Menschen, die Nähe schenken, Menschen, die zusammenrücken, die Handlungsspielräume öffnen, die Perspektiven schaffen. Und das nicht, weil sie naiv sind. Nicht, weil sie Gutmenschen sind, sondern einfach gute Menschen. Menschen, die Not sehen und handeln, die im Anderen vielleicht auch Gott erkennen.

„...weil in der Herberge kein Platz für sie war.“!? Im wahrsten Sinn ein göttliches Thema. Gott begehrt Einlass, nicht nur im Advent. Gott möchte ankommen können – mit seiner Gerechtigkeit, mit seiner Liebe, mit seinem Leben.

Wer Gott Herberge schenkt, wer ihn aufnimmt, gleich, in welcher Gestalt, dem gilt die Verheißung:

„Richtet euch auf und erhebt eure Häupter, denn eure Erlösung ist nahe!“

Ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute für das Jahr 2019 wünscht Euch allen

Euer Pfarrer Gregor



Herbergssuche bei uns

Im Vorjahr wurde bei uns im Ort ein sehr stimmungsvoller alter Adventbrauch – die „Herbergssuche“ eines Marienbildes – wieder eingeführt. Ein Marienbild wird von Haus zu Haus getragen und macht im Dezember die Runde von einer Familie zur anderen. In Gebeten und Liedern wird die Mutter Gottes eingeladen, das jeweilige Haus, vor allem die Herzen der Anwesenden gleichsam als „Herberge“ zu sehen, für sich und ihr Kind. Das Marienbild bleibt über Nacht bei jeder Familie und wird am nächsten Tag weitergetragen.

Ein kurzes Beisammensein, ein nettes Gespräch, eine kleine Stärkung lassen uns der Hektik der Vorweihnachtszeit für kurze Zeit entkommen und auf das Weihnachtsfest einstimmen. Kurz vor Adventbeginn liegt im Vorraum unserer Kirche eine Liste mit Eintragungsmöglichkeit auf – bitte um rege Teilnahme!

Liebes Christkind!

Als ich klein war, habe ich Dich so angeredet, vor allem, wenn ich vor Weihnachten einen Brief an Dich geschrieben habe. Oft habe ich damals versucht, Dich beim Schmücken des Christbaums zu „erwischen“! Und was ich mir damals alles gewünscht habe...

Wahrscheinlich hat jeder Mensch ein anderes Bild von Dir, vom „Christkind“. Ich dachte, Du hast ein weißes Glitzerkleid und goldene Flügel. Wahrscheinlich musst Du schmunzeln, wenn Du Dich auch heute noch in den Regalen und Geschäften so wiederfindest – wenn Dich nicht der rotbackige Weihnachtsmann von dort verdrängt hat...

Wenn man heute an Dich und Deinen Geburtstag denkt, meint man, Du wärst zuständig für große und kleine Geschenke. Das hast Du Dir wohl anders vorgestellt – dass wir einander Gutes tun, uns die Hände reichen, Freud und Leid miteinander teilen. An Socken, Haushaltsgeräte und Computerspiele hast Du wohl nicht gedacht.

Ich habe gelesen, dass Dich Martin Luther als Ersatz für den gabenbringenden Nikolaus eingeführt hat. Seit ungefähr 200 Jahren kommst Du, liebes Christkind, als heimlicher Geschenkebringer am 24. Dezember. Du wurdest auch nicht immer mit dem Jesuskind in der Krippe gleichgesetzt, sondern man hat Dich eher mit den engelhaften Figuren von mittelalterlichen Krippenspielen in Verbindung gebracht.

Und heute? Wenn wir es zulassen, bist Du der Anlass für das Innehalten, für das Erleben von Stille – was uns in der vorweihnachtlichen Hektik und im Dunst der unzähligen Punschstände immer schwerer fällt...

Ich denke heute an Dich als Jesus, der in einem menschlichen Kind zu uns kam und an all das, was sich



durch Deine Geburt vor 2000 Jahren verändert hat (oder verändert haben sollte).

Ich versuche Dich in den Menschen zu erkennen, denen ich begegne. So viele sind wie damals Deine Eltern auf Herbergssuche – ich bitte Dich: Schenk mir, schenk uns ein offenes Herz, um ihnen nicht die Tür zuzuschlagen!

Und eigentlich wäre alles so einfach: Von Dir, liebes Christkind, brauchen wir nur eine Ahnung zu haben...

Kindermesse zum Thema (Ernte)Dank

Unsere erste Kindermesse des neuen Schuljahres stand diesmal unter dem Motto (Ernte)Dank – wofür unsere Kinder dankbar sind. Bereits am Tag davor trafen sich 20 Kinder der Volksschule sowie der Kindergärten, um die Messe vorzubereiten. Es wurde gemeinsam Brot gebacken, die Blätter für unser „Danke-Bäumchen“ wurden beschriftet und die Lieder für die Messe geübt.

In die Gestaltung der Messfeier waren dann sowohl die Schul- als auch die Kindergartenkinder stark involviert. So wurde gemeinsam gebetet und gesungen, das Danke-Bäumchen geschmückt und nach dem Auszug aus der Kirche brachen die Kinder das gesegnete Brot und verteilten es an alle Mitfeiernden. Auch unsere drei neuen, tüchtigen Ministrantinnen Karoline, Emma und Tessa wurden vorgestellt und so freuen wir uns schon auf alle kommenden Messen mit möglichst



vielen Kindern aller Altersstufen. Die Termine werden wie gewohnt in der Volksschule, in den Kindergärten, im Schaukasten sowie auf der Homepage der Kirche angekündigt.

(E. Fischer, M. Lindner, B. Schramm, B. Bandion-Trimmel)

Reisebericht Santiago di Compostela

Auch heuer gab es wieder eine Bildungsreise der Pfarren Bad Fischau-Brunn und St. Egyden am Steinfeld. Sie stand unter dem Motto „Der Weg zum Grab des Jakobus“.

Der auch „Camino“ genannte Pilgerweg von den Pyrenäenpässen bis zur Kathedrale von Santiago de Compostela mit seinen Brücken, Herbergen und Kirchen gilt heute als europäischer Kulturweg. Jährlich besuchen Hunderttausende seine Stationen und lassen sich ansprechen von Bauten aus romanischer und gotischer Zeit.

Wir hatten ein sehr dichtes Programm. Beginn war in Bilbao, wo wir das beeindruckende Guggenheim-Museum besuchten. Von dort ging es weiter nach San Sebastian und nach Pamplona. Jede Nacht schliefen wir in einem anderen Hotel, denn die Reise von Bilbao nach Santiago war sehr weit. Um ein wenig Gespür für die Pilgerwege zu bekommen hatten wir viermal die Gelegenheit, zwischen vier und acht Kilometer darauf zurückzulegen. Es war eine sehr schöne Erfahrung.

In Burgos fand zufällig ein mittelalterliches Volksfest zu Ehren des „Cid“ statt, der heute noch als Nationalheld groß gefeiert wird. Die Menschen waren in originalgetreuen Kleidern zu bewundern.

Unsere erste gemeinsame Messe feierten wir am vierten Tag in Rabanal in einer mittelalterlichen kleinen romanischen Kirche, teilweise aus dem 12. Jahrhundert.

Das größte Erlebnis war natürlich dann Santiago de Compostela. Der Dom ist beeindruckend. Wir hatten Gelegenheit die Statue des heiligen Jakobus zu umarmen und an einem sehr schönen Gottesdienst teilzunehmen, wobei auch das 1,6 m hohe Weihrauchgefäß durch das Kirchenschiff geschwenkt wurde.

Alles in allem war es wieder eine sehr gelungene Reise, an der zehn Personen aus Bad Fischau-Brunn und elf Personen aus St. Egyden teilnahmen. Das Zusammentreffen der beiden Pfarren war für alle eine echte Bereicherung. Wie immer danke lieber Pfarrer Gregor!

(Fam. Faber)



Ausflug zum Eisgreissler

Am letzten Donnerstag im August haben die Ministrantinnen, Ministranten, Sternsingerinnen und Sternsinger als Dankeschön für ihren Einsatz einen Ausflug zum Eisgreissler nach Krumbach gemacht.

Die Kinder konnten bei einer Führung und einen Film die Eisproduktion kennen lernen. Nach dem Verkosten von vielen leckeren Eissorten verbrachten die Kinder noch einen tollen Nachmittag am Abenteuerspielplatz. Wir bedanken uns bei der Gemeinde für die finanzielle Unterstützung beim Bus.

(Uli Pazourek)



Cenacolo

Wie jedes Jahr besuchten 24 FirmkandidatInnen die Gemeinschaft Cenacolo in Kleinfrauenhaid.

Wir wurden sehr freundlich aufgenommen. Ein junger Mann erklärte uns die Grundprinzipien der Gemeinschaft. Ein Mitbewohner erzählte über sein bewegtes Leben, warum er in der Gemeinschaft aufgenommen wurde, wie es ihm anfänglich ergangen war und wie er sich heute fühlt. Nach den berührenden Erzählungen zeigten sie uns das Anwesen. Die FirmkandidatInnen waren beeindruckt von der Gemeinschaft, der spürbaren Nächstenliebe und deren Gastfreundschaft. Wir freuen uns schon heute auf den Besuch im nächsten Jahr.

(Linda Leitner)

Neues Team für die Kindermessen

Im Bereich der Kindermessen hat es einen Wechsel im Team gegeben: Das bisherige Team – Birgit Hirsch, Astrid Cyrmon, Werner Cyrmon, Erich Lehner und Anna Kreindl – hat zum Schulschluss diese Aufgabe zurückgelegt. Herzlichen Dank für ihre tolle Arbeit in den letzten Jahren!

Das neue Team für die Kindermessen bilden nun Elisabeth Fischer und Barbara Schramm.

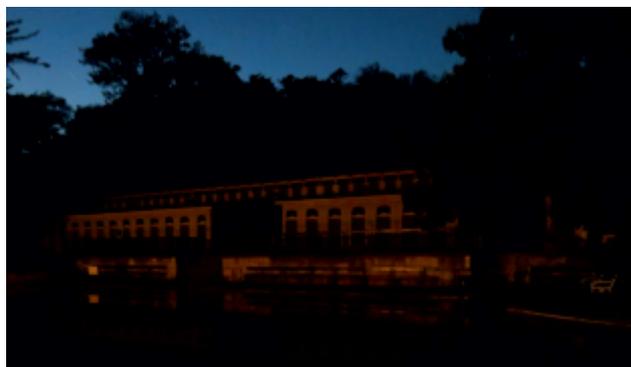
Kräutersegnung

Zur Kräutersegnung am Fest Maria Himmelfahrt hatte Frau Strahlhofer über 30 Kräuterbuschen vorbereitet, die während der Messe gesegnet und anschließend von den Ministranten an die Messbesucher verteilt wurden. Am Tag davor bestand wie schon in vergangenen Jahren die Möglichkeit, im Pfarrhof seinen eigenen Kräuterbuschen zu binden.



Bademesse

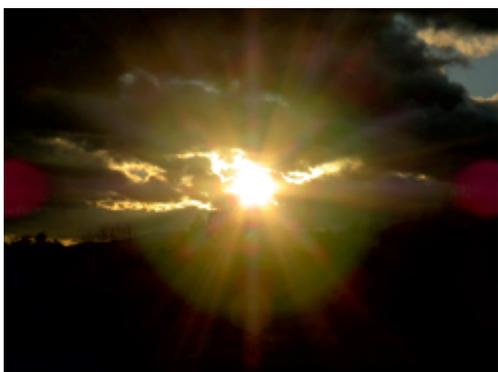
Die erste von den Jugendlichen mitgestaltete und besonders gut besuchte Messe fand am 15. September im Thermalbad statt – als Danksagung für eine gute und unfallfreie Badesaison. Anschließend gab es noch eine Agape mit von der Gemeinde gespendeten Brötchen und Getränken.



Hl. Messe zum Erntedank - 30 Jahre Bauernmarkt

Anlässlich dieses Jubiläums fand nach der Messe, die musikalisch von Paul Putz und seinen Freunden gestaltet worden war und wirklich ein „Ohrenschmaus“ war, der Bauernmarkt mit einem Sonderprogramm statt:

- Alpakas und ihre Produkte
- Das Handwerk des Pechers
- Vorstellung des neuen „Fischauer Dirndls“
- Die „Kleine Welt“ gestaltete unter anderem entzückende Blumenkränzchen für die Modeschau.



Ich bin, der ich bin

Eine Frau fragte eines Tages beim Beten: „Wer bist Du, Gott?“

Er antwortete: „Ich bin, der ich bin.“

„Aber wer ist: Ich bin, der ich bin?“, fragte sie.

Er erwiderte: „Ich bin Liebe. Ich bin Frieden. Ich bin Gnade. Ich bin Freude. Ich bin Sicherheit. Ich bin Zuflucht. Ich bin Stärke. Ich bin der Schöpfer. Ich bin der Tröster. Ich bin der Anfang und das Ende. Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“

Mit Tränen in den Augen sah sie gegen den Himmel und sagte: „Jetzt verstehe ich. Aber wer bin ich?“

Gott wischte zärtlich die Tränen aus ihren Augen und flüsterte: „Du bist mein Kind.“
